

Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 99 (2021)

Artikel: Der Kaletedou-Sula-Quinar vom Adlerberg bei Pratteln (Kanton Basel-Landschaft, Schweiz) und der Beginn der Kaletedou-Prägung
Autor: Nick, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MICHAEL NICK

DER KALETEDOU-SULA-QUINAR VOM ADLERBERG
BEI PRATTELN (KANTON BASEL-LANDSCHAFT, SCHWEIZ)
UND DER BEGINN DER KALETEDOU-PRÄGUNG

TAFEL 1

Michaels Publikationsliste liest sich in puncto keltischer Numismatik recht unauffällig. Und das täuscht auch nicht, denn sein wissenschaftlicher Schwerpunkt lag ganz offensichtlich nicht in der Eisenzeit! Trotzdem gab es in seiner beruflichen Laufbahn einige Bezugspunkte zur latènezeitlichen Münzprägung. Als Kurator einer der grössten öffentlichen Sammlungen keltischer Münzen in der Schweiz im Münzkabinett des Historischen Museums Basel (HMB) lag das in der Natur der Sache. Und bei genauerem Hinsehen findet man tatsächlich einen Artikel zu einer vom HMB erworbenen boischen Goldmünze aus dem Hort von Saint-Louis bei Basel, den ich zusammen mit Michael verfassen durfte¹. Auch bei dem im Folgenden vorzustellenden spätlatènezeitlichen Quinar gibt es einen Anknüpfungspunkt an Michaels Tätigkeit. Denn eine der wenigen Parallelen zu diesem seltenen Stück liegt im HMB...

Der Fundort

Auf dem Adlerberg bei Pratteln im Kanton Basel-Landschaft (BL), Schweiz, wurde 2019 ein römischer Hort bestehend aus 304 Denaren aufgedeckt, die eine Zeitspanne von Nero (54–68 n. Chr.) bis Commodus (180–192 n. Chr.) umfassen². Die Prospektionen im näheren und weiteren Umfeld der Fundstelle erbrachten weitere römische Münzen des 1. bis 4. Jahrhunderts, darunter auch kleinere zusammengehörige Ensembles³. Als einzige keltische Münze wurde in nur geringer Entfernung zu dem grossen Denarhort im August 2020 ein Kaletedou-Quinar gefunden (Abb. 1: 2).

¹ MATZKE – NICK 2018.

² FISCHER – PETER – ACKERMANN 2020. – Durch die Nachsuche ist die Anzahl mittlerweile auf 304 Denare angewachsen (ACKERMANN – PETER 2021, S. 96).

³ ACKERMANN – PETER 2021, S. 96–97.



Abb. 1 Der Denar des Publius Sula aus dem Jahr 151 v. Chr. (1) und die drei bekannten Varianten der Kaletedou-Sula-Quinare. 2: Variante 1 vom Adlerberg bei Pratteln BL (Ex. Abb. 3, Nr. 1). 3: Variante 2 (Ex. Abb. 3, Nr. 11). 4: Variante 3 (Ex. Abb. 3, Nr. 14).
Massstab 2:1.

Das lässt aufhorchen! Denn nur wenig mehr als drei Kilometer Luftlinie von der Fundstelle auf dem Adler entfernt befindet sich auf der anderen Seite des Ergolztals das Büechlihau in der Gemeinde Füllinsdorf BL. Auf dieser Erhebung wurden vor 2011 ein spätlatènezeitlicher Münzhort und später bei Prospektionen ein römischer Hort mit Gold- und Silbermünzen sowie weitere Kleinensembles mit römischen Silbermünzen entdeckt⁴. Der 355 Silbermünzen umfassende keltische Hort besteht zwar hauptsächlich aus Kaletedou-Quinaren⁵, eine Variante wie jene vom Adler war darunter aber nicht vorhanden (*Abb. 3*). Wie die noch unpublizierten Forschungen gezeigt haben, ist eine Niederlegung mit rituellem Hintergrund im Fall der Füllinsdorfer Deponierungen wahrscheinlich. Wie die Funde vom Adler zu interpretieren sind, ist noch offen; ebenso, inwieweit die beiden bemerkenswerten Fundorte zusammenhängen. Diese Fragen können an dieser Stelle aber nicht weiter verfolgt werden. Wir möchten uns hier auf den auf dem Adler gefundenen Kaletedou-Typ konzentrieren.

Die Münze

Der Quinar wurde zwar an anderer Stelle bereits kurz angesprochen⁶. Angesichts seiner Bedeutung soll er hier aber noch einmal ausführlicher und einem erweiterten Publikum vorgestellt werden. Bereits beim kurzen Betrachten der sehr gut erhaltenen und kaum abgenutzten Münze (*Abb. 1: 2*) fallen die Unterschiede zu den gängigen Kaletedou-Quinaren ins Auge (*Abb. 3*). Sowohl der Romakopf der Vorderseite als auch das Pferd der Rückseite sind – anders als bei diesen – nach rechts orientiert. Bei genauerem Hinsehen wird zudem deutlich, dass der Helm der Roma viel detailreicher als sonst üblich ausgeführt ist; und auf der Rückseite ist die komplette Legende KAΛETEΔΟΥ in griechischer Schrift wiedergegeben. Die spiegelverkehrten Buchstaben sind von rechts nach links ohne Unterbrechung zu lesen. Zu etwas ganz Besonderem wird das Stück aber durch den Schriftzug unterhalb des Pferdes, wo in lateinischer Schrift SVLA (VL ligiert) steht, ebenfalls spiegelverkehrt und von rechts nach links zu lesen. Das gibt uns einen eindeutigen Hinweis auf das römische Vorbild, nämlich den Denar des Publius Sula aus dem Jahr 151 v. Chr. (*Abb. 1: 1*)⁷. Nicht nur, dass der Schriftzug SVLA die Ligatur an derselben Stelle aufweist, sondern auch zahlreiche Details am Romakopf der Vorderseite stimmen mit dem keltischen Quinar überein; so z. B. die Kombination der drei Haarsträhnen im Nacken mit dem Ohr- und Halsschmuck, der Ausformung der Helmzier sowie der Modellierung des Auges. Dieser Denar gibt somit den *terminus post quem* für die Kaletedou-Quinare vor.

⁴ Die Publikation der Funde vom Büechlihau ist in Vorbereitung. Siehe vorläufig noch MARTI – NICK – PETER 2013.

⁵ Durch die Nachsuche mit verbesserten Metalldetektoren ist die Anzahl der Münzen auf nun 355 Exemplare angewachsen, darunter 332 Kaletedou-Quinare. Zur Zusammensetzung (Stand 2015) und zur Einbettung des Hortes in das keltische Münzwesen siehe NICK 2015, S. 162–168, 620–621 (Fundstelle BL-5).

⁶ NICK 2021, S. 92–93.

⁷ RRC, S. 249, Nr. 205/1.

Es ist deshalb anzunehmen, dass es sich bei der Münze vom Adler um einen Vertreter der frühesten Kaletedou-Prägung handelt, von der ausgehend sich die gesamte nachfolgende Typologie dieser Münzgruppe entwickelte.

1905 publizierte Adrien Blanchet als erster die Lesung des Legenden-Zusatzes unter dem Pferd als SVLA, wodurch es ihm möglich war, das römische Vorbild zu benennen⁸. In der älteren Literatur waren die Buchstaben nämlich als SVA gelesen worden⁹. Mitte der 1960er-Jahre beschäftigte sich schliesslich Jean-Baptiste Colbert de Beaulieu eingehender mit dem Münztyp¹⁰. Danach gab es zum Thema nur noch einige kurze Erwähnungen bzw. Neubewertungen der Chronologie, m. W. wurden seither aber keine Neufunde publiziert¹¹.

Die Typologie der Kaletedou-Sula-Quinare

Colbert de Beaulieus Einteilung des Kaletedou-Sula-Typs in drei Varianten hat bis heute Gültigkeit (*Tab. 1*). Alle sind durch Stempelkoppelung verbunden (*Tab. 2*).

Var.	Legende (Rs.)	Vs.	Rs.	Vs.-Stempel	Rs.-Stempel
1	KAΛETEΔOY (spiegelverkehrt, auswärts v. r. n. l.) // SVLA (VL lig., spiegelverkehrt, auswärts v. r. n. l.)	Kopf r.	Pferd r.	D1	R1
2	KAΛ (A in Form eines Δ, auswärts v. l. n. r.) // SVLA (VL lig., auswärts v. l. n. r.)	Kopf r.	Pferd l.	D1	R2, R3
3	KAΛ (A in Form eines Δ, auswärts v. l. n. r.) // SVLA (VL lig., auswärts v. l. n. r.)	Kopf l.	Pferd l.	D2, D3	R2

Tab. 1 Varianten des Kaletedou-Sula-Typs.

⁸ BLANCHET 1905, S. 203–204, 400–401, Taf. II,17. – Gemäss DAYET 1960, S. 143 geht Blanchets These auf A. de Barthélémy zurück. Offenbar sah M. Dayet in der Legende einen seltenen Graveursfehler, so dass der Typ nicht als Vorbild für die gesamte Kaletedou-Prägung anzusehen sei. Dagegen argumentierte J.-B. Colbert de Beaulieu (COLBERT DE BEAULIEU 1965, S. 167–168; COLBERT DE BEAULIEU 1966, S. 108–111). Siehe hierzu auch zusammenfassend SCHEERS 1969, S. 93–94.

⁹ BN, S. 191, Nr. 8296–8297 mit Lesung der Rückseitenlegende «KAΛETEΔOYSVA» sowie der Interpretation der drei Haarsträhnen hinter dem Romakopf der Vorderseite als Buchstabe E.

¹⁰ COLBERT DE BEAULIEU 1965, S. 164, 167–168, 175, 180; COLBERT DE BEAULIEU 1966, S. 102–104, 108–111.

¹¹ Siehe z. B. RIG IV, S. 167–168; GRUEL – JEUNOT 2012, S. 304–305; MARTIN 2015, S. 69–71.

DER KALETEDOU-SULA-QUINAR VOM ADLERBERG BEI PRATTELN (KANTON
BASEL-LANDSCHAFT, SCHWEIZ) UND DER BEGINN DER KALETEDOU-PRÄGUNG

Nr.	Standort / Publikation / Fundort (FO)	Var.	Vs.	Rs.	Gew.	Dm.
1	ABL, Inv. 53.158.18 / Nick 2021, S. 92, Abb. / FO Pratteln BL, Adler	1	D1	R1	1,93	13,8–12,8
2	BnF, Inv. BnF 8296; Angabe von Gew. und Dm. durch D. Hollard (BnF) / BN, S. 191, Nr. 8296 (mit falschem Gew. 1,82 g; wohl Verwechslung mit 8297); BLANCHET 1905, pl. II,17; DAYET 1960, S. 139, fig. 53,4; COLBERT DE BEAULIEU 1965, S. 175, Nr. 2; COLBERT DE BEAULIEU 1966, S. 103, Abb. 5–6; RIG IV, S. 167, Nr. 91; DT III, S. 73, Nr. 3193 / FO unbekannt	1	D1	R1	1,90	14,0–12,5
3	BnF, Inv. BnF 8297; Angabe von Gew. und Dm. durch D. Hollard (BnF) / BN, S. 191, Nr. 8297 (mit falschem Gew. 1,90 g; wohl Verwechslung mit 8296); SCHEERS 1969, pl. I,7; GRUEL – JEUNOT 2012, S. 304, Abb. 3 (dort «LT8296») / FO unbekannt	1	D1	R1	1,82	13,5–12,9
4	HMG, Inv. Hunter Eastern and central Gaul 1; Angabe des Gew. durch J. Ericsson (HMG) / MACDONALD 1905, S. 699, Nr. 1, pl. C,31 (Gew. 28,5 grains = 1,85g; Dm. 0,55 inches = 13,97 mm); BMC II, S. 61, Nr. S258 (mit falschem Gew. 1,58 g) / FO unbekannt	1	D1	R1	1,86	14,0
5	HMB, Inv. 1918.5295; Gew. und Dm. erhoben von M. Nick / KMB, S. 272, Nr. 72 / FO unbekannt	1	D1	R1	1,866	15,1–13,4
6	Internet	1	(D1)	(R1)	k. A.	k. A.
7	Ex. Slg. J.-B. A. Changarnier-Moissenet CH 4 (Verbleib: Slg. J.-P. Le Dantec, Geschenk von J.-B. Colbert de Beaulieu); Gew. und Dm. erhoben von J.-P. Le Dantec) / COLBERT DE BEAULIEU 1965, S. 164, Anm. 6 (CH 4: D1/R3); COLBERT DE BEAULIEU 1966, S. 104, Anm. 6 (CH 4: D1/R3) / FO unbekannt	2	D1	R3	1,58	13–12
8	Ex. Slg. A. Deroc, Avignon (Verbleib unbekannt) / COLBERT DE BEAULIEU 1965, S. 164, Anm. 6 (D1/R3); COLBERT DE BEAULIEU 1966, S. 104, Anm. 6 (D1/R3) / FO unbekannt	2	D1	R3	k. A.	k. A.
9	Internet: https://www.cgb.fr/lingons-region-de-langres-denier-kaledoy-tete-a-droite-ttb-tb-,bga_293631,a.html Es ist nicht ausgeschlossen, dass es sich bei diesem Exemplar um das Stück aus der Slg. A. Deroc (Nr. 8) handelt. Das ist aber nicht mehr nachzuprüfen, da von Letzterem kein Foto vorliegt.	2	D1	R3	1,90	14,5
10	BVB, Inv. BVB 7; Details unter memoirevive.besancon.fr (suche: Mon 277) / COLBERT DE BEAULIEU <i>et al.</i> 1959, S. 47, Nr. 133, pl. VI,133 (nur Vs.) / FO unbekannt	2	D1	R2	k. A.	k. A.

11	BVB, Inv. BVB 8; Details unter memoirevive.besancon.fr (suche: Mon 278) / COLBERT DE BEAULIEU 1965, S. 175, Nr. 3; COLBERT DE BEAULIEU 1966, S. 103, Abb. 7–8 / FO unbekannt	2	D1	R2	k. A.	k. A.
12	MAN / DE SAULCY 1866, S. 236, 248 (Gruppe 8); DAG II, Taf. zw. S. 96 u. 97: Nr. 260; LE DANTEC et al. 2020, S. D 25, Nr. N 1150, Taf. 25,1150 / FO La Villeneuve-au-Roi	2	D1	R2	1,88	13–12
13	Ex. Slg. J.-B. A. Changarnier-Moissenet CH 1 (Verbleib unbekannt) / COLBERT DE BEAULIEU 1965, S. 164, Anm. 6 (CH 1: D1/R2); COLBERT DE BEAULIEU 1966, S. 104, Anm. 6 (CH 1: D1/R2) / FO unbekannt	2	D1	R2	k. A.	k. A.
14	BVB, Inv. BVB 6; Details unter memoirevive.besancon.fr (suche: Mon 276) / COLBERT DE BEAULIEU <i>et al.</i> 1959, S. 47, Nr. 132, pl. VI,132 (nur Rs.); COLBERT DE BEAULIEU 1965, S. 175, Nr. 4; COLBERT DE BEAULIEU 1966, S. 103, Abb. 10–11 / FO unbekannt	3	D2	R2	k. A.	k. A.
15	Ex. Slg. J.-B. A. Changarnier-Moissenet CH 3 (Verbleib unbekannt) / COLBERT DE BEAULIEU 1965, S. 164, Anm. 6 (CH 3: D2/R2); COLBERT DE BEAULIEU 1966, S. 104, Anm. 6 (CH 3: D2/R2) / FO unbekannt	3	D2	R2	k. A.	k. A.
16	Montbéliard, Inv. CM 132; Gew. und Dm. erhoben von H. Grimaud / COLBERT DE BEAULIEU <i>et al.</i> 1960, S. 33–34, Nr. CM 132, pl. IV,104 / FO unbekannt	3	D3	R2	1,68	16–13
17	BVB, Inv. BVB 5; Details unter memoirevive.besancon.fr (suche: Mon 275) / COLBERT DE BEAULIEU <i>et al.</i> 1959, S. 47, Nr. 131, pl. VI,131 (nur Vs.) / FO unbekannt	3	D3	R2	k. A.	k. A.
18	Ex. Slg. J.-B. A. Changarnier-Moissenet CH 2 (Verbleib unbekannt) / COLBERT DE BEAULIEU 1965, S. 164, Anm. 6 (CH 2: D3/R2); COLBERT DE BEAULIEU 1966, S. 104, Anm. 6 (CH 2: D3/R2) / FO unbekannt	3	D3	R2	k. A.	k. A.

Tab. 2 Bis heute bekannte Exemplare des Kaletedou-Sula-Typs. Die erste Spalte beinhaltet die Laufnummer, die mit den auf der Tafel abgebildeten Exemplaren korrespondiert. Es folgen Angaben zu Standort der Münze, Publikation und Fundort. Daran schliesst sich die Beschreibung der Münzen an: Variante (Var.), Vorderseiten-Stempel (Vs.), Rückseiten-Stempel (Rs.), Gewicht in Gramm (Gew.) und Durchmesser in Millimeter (Dm.). k. A. = keine Angabe.

Die bis heute in der wissenschaftlichen Literatur bekannten fünf Exemplare von Variante 1 (*Abb. 1: 2*), zu der auch das Stück vom Adler gehört, sind allesamt mit demselben Stempelpaar D1/R1 hergestellt worden (*Tab. 2, Nr. 1–5*)¹².

Die Vorderseite der bekannten Exemplare von Variante 2 (*Abb. 1: 3*) wurde ebenfalls mit dem Stempel D1 geprägt (*Tab. 2, Nr. 7–13*). Die Rückseite zeigt nun aber ein anderes Münzbild: Das Pferd ist nach links gewendet und der Name ΚΑΛΕΤΕΔΟΥ wurde zu ΚΑΛ verkürzt und ist von links nach rechts zu lesen. Beim Namen SVLA unter dem Pferd wurde ebenfalls die Leserichtung gewechselt. Bisher kennen wir zwei Stempel (R2 und R3) für diese Darstellung. Zahlreiche Details bei der Ausformung von Pferd und Legende machen deutlich, dass für dieses Münzbild die Rückseite von Variante 1 als Vorbild diente. Daraus ist abzuleiten, dass Variante 2 zeitlich auf Variante 1 folgte.

Für Variante 3 (*Abb. 1: 4*) wurde – soweit bisher bekannt – ausschliesslich der Rückseitenstempel R2 verwendet (*Tab. 2, Nr. 14–18*). Die Vorderseite zeigt nun allerdings den Romakopf nach links und zwar im Vergleich zu Stempel D1 in deutlich vereinfachtem Stil. Bisher sind zwei Stempel dieser Vorderseite bekannt geworden (D2 und D3). Der Rückseitenstempel R2 zeigt zwischen Variante 2 und 3 keine deutlichen Unterschiede im Grad des Verschleisses. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die beiden Varianten mehr oder weniger gleichzeitig geschlagen wurden.

Die Entwicklung der Kaletedou-Quinare

Ob sich die weitere Entwicklung der Kaletedou-Quinare zeitlich an den Kaletedou-Sula-Typ anschliesst, oder ob hier mit einer parallelen Entwicklungslinie gerechnet werden muss, ist an dieser Stelle nicht abschliessend zu klären, da entsprechende Verbindungsglieder zur Zeit fehlen. Jedenfalls kennen wir bisher zwei Varianten eines direkten Vorläufers der Kaletedou-Gruppe A, den wir Kaletedou-Prototyp nennen möchten (*Abb. 2*). Genau wie bei den typologisch ältesten Vertretern der Gruppe A, nämlich dem Typ A1/5 (*Abb. 3: 1*)¹³, zeigt der Prototyp einen Romakopf nach links mit drei Haarsträhnen und X hinter dem Kopf; das Ganze in einem doppelten Perlkreis mit Zwischenstrichen. Auf der Rückseite befindet sich ein Pferd nach links, dessen Vorderbeine wie bei Gruppe A eine offene Haltung aufweisen. Anders als bei dieser befindet sich bei den Varianten des Prototyps das Omikron der Umschrift jedoch nicht zwischen den Vorderläufen. Bei einer gut belegten Variante des Prototyps beginnt die umlaufende Legende ΚΑΛ-ΕΤΕΔΟΥ oben über dem Kopf des Pferdes (*Abb. 2: 1*)¹⁴. Die weitgehend (ΑΛ auf dem Kopf stehend) einwärts im Uhrzeigersinn und von links nach rechts zu lesende Umschrift, weist nur eine grosse Unterbrechung

¹² Aus denselben Stempeln stammt allem Anschein nach auch ein lediglich aus dem Internet bekanntes Exemplar (*Tab. 2, Nr. 6*).

¹³ Zur Typologie der Kaletedou-Quinare siehe NICK 2015, S. 36–43, mit älterer Literatur.

¹⁴ Beim auf *Abb. 2: 1* gezeigten Exemplar handelt es sich um das Stück ZIEGAUS 2010, S. 107, Nr. 256. Für die Bereitstellung der Abbildung möchte ich Bernward Ziegauß (ASM) ganz herzlich danken.

im Bereich des Hinterteils des Pferdes auf; im Gegensatz zu Typ A1/5, bei dem die Legende mehrere Unterbrechungen aufweist: KAΛE-T-EΔ-O-Y (*Abb. 3: 1*). Bei einer anderen Variante des Prototyps, die bisher nur durch eine alte Zeichnung belegt ist, sind die teils einwärts, teils auswärts geschriebenen Buchstaben gegen den Uhrzeigersinn zu lesen (*Abb. 2: 2*)¹⁵. Die auf der Münze nicht vollständig erhaltene Legende weist mindestens zwei Unterbrechungen auf, die durch Kopf und Vorderbeine des Pferdes verursacht werden: []-TEΔ-OY.



Abb. 2 Zwei Varianten des Kaletedou-Prototyps. Massstab 1:1.

Aufgrund der massenhaften Ausmünzung in mehreren, z. T. sehr weit auseinanderliegenden Prägestätten ist davon auszugehen, dass sich die weitere typologische Entwicklung der Kaletedou-Quinare in mehreren parallelen Entwicklungslinien vollzog¹⁶. Die Tendenz geht klar in Richtung Vereinfachung. Ausgehend von Typ A1/5 mit vollständiger Legende KAΛE-T-EΔ-O-Y (*Abb. 3: 1*) sehen wir innerhalb Gruppe A Legendenverkürzungen zu KAΛ-T-Δ-O-Y, KAΛ-EΔ-O-Y, KAΛ-Δ-O-Y oder KAΛ-E-O-Y. Bei Gruppe B setzt sich dieser Trend fort. Die Buchstaben unter dem Pferd der Legenden KAΛ-EΔ-Y (*Abb. 3: 2*), KAΛ-Δ-Y und KAΛ-E-Y werden zunehmend durch ein vierspeichiges Rad (Gruppe B4) ersetzt (*Abb. 3: 3*), bis die Umschrift schliesslich vollständig in Symbole aufgelöst wird: X über, Rad unter und Y vor dem Pferd (Gruppe B6; *Abb. 3: 4*). Auch die damit einhergehende Entwicklung der Vorderseiten weist eine starke Tendenz zur Vereinfachung auf. Völlig eigenständige Linien stellen die Imitationen von Kaletedou-Quinaren der Gruppe A in rohem Stil dar (*Abb. 3: 5*), die sehr wahrscheinlich auf von den Hauptlinien unabhängige Herstellungsorte zurückzuführen sind.

¹⁵ PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, Taf. 7,55.

¹⁶ NICK 2015, 43. Siehe hierzu auch NICK – SCHÄPPI 2019, mit weiterführender Literatur.



Abb. 3 Die weitere Entwicklung der Kaletedou-Quinare: Beispiele aus dem Hort von Füllinsdorf BL. 1: Typ A1/5 mit Legende KAΛE-T-EΔ-[O]-Y (Inv. ABL 24.71.229). 2: Typ B1/3 mit Legende KAΛ-EΔ-Y (Inv. ABL 24.71.116). 3: Typ B4/2 mit Legende KAΛ-(Rad) E-Y (Inv. ABL 24.71.63). 4: Typ B6/1 mit Legende X-(Rad)-Y (Inv. ABL 24.71.349). 5: Imitation der Gruppe A1 in rohem Stil (Inv. ABL 24.71.149). Massstab 1:1.

Weitere Fundorte von Kaletedou-Sula-Quinaren

Vor der Entdeckung des Exemplars der Variante 1 vom Adler im Jahr 2020 war nur ein weiterer Fundort eines Kaletedou-Sula-Quinars bekannt. Dieser stammt aus dem grossen Hort von La Villeneuve-au-Roi (Dép. Haute-Marne, Frankreich) und gehört Variante 2 an (*Tab. 2, Nr. 12*)¹⁷. Das 1866 aufgefundene Depot bestand aus mindestens 13190 keltischen Quinaren, darunter 1142 Exemplare des Typs Kaletedou¹⁸. Diese setzen sich hauptsächlich aus Stücken der Gruppen A1, B1 und B4 zusammen, aber auch der jüngste Typ B6 ist vertreten. Der Hort als Ganzes liefert keine Indizien für eine feinere Chronologie der Kaletedou-Sula-Quinare, da in ihm auch zahlreiche Münzen der Zeit des Gallischen Krieges (58–51 v. Chr.) und danach vertreten sind, z. B. 2920 Quinare des Typs Togirix. Die Zusammensetzung des Depots zeigt aber, dass mit der Anwesenheit von Kaletedou-Sula-Quinaren – vermutlich weniger mit dem Umlauf – auch noch im zweiten und dritten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. gerechnet werden muss.

Im HMB liegt ein Exemplar der Variante 1 (*Tab. 2, Nr. 5*), das von Andreas Burkhardt dem Hort von Nunningen (Kanton Solothurn) zugeschrieben wurde¹⁹. Die ursprüngliche Grösse dieses um die Mitte des 19. Jahrhunderts entdeckten Depots ist nicht bekannt. Heute sind lediglich noch 50 Kaletedou-Quinare nachweisbar²⁰. Das von Burkhardt zur Untermauerung des Fundorts herangezogene Inventar F5 des HMB nennt den Fundort Nunningen lediglich für 31 Kaletedou-Quinare der geographischen Sammlung des Münzkabinetts

¹⁷ DE SAULCY 1866, S. 236, 248 (Gruppe 8); DAG II, Münztafel zwischen S. 96 und 97: Nr. 260; LE DANTEC *et al.* 2020, S. D 25, Nr. N 1150, Taf. 25, 1150.

¹⁸ DE SAULCY 1866.

¹⁹ KMB, S. 31, Abb. 20, S. 53, Abb. 42, S. 262, 393, Nr. 72.

²⁰ NICK 2015, S. 1278–1288 (Fundstelle SO-11), mit älterer Literatur.

des HMB (Inventar F7)²¹. Der Quinar des Typs Kaletedou-Sula gehört allerdings nicht dazu. Im Gegenteil macht der Verfasser der beiden handschriftlichen HMB-Inventare F5 und F7 Wilhem Vischer bald nach Auffindung des Hortes in einem Artikel deutlich, dass die Münze zum Bestand der «Alten Sammlung» gehört und ihr Fundort nicht bekannt ist²².

Schliesslich ist noch auf die auffällige Häufung der seltenen Kaletedou-Sula-Quinare in den beiden Museen von Besançon (2 Ex. der Var. 2; 2 Ex. der Var. 3) und Montbéliard (1 Ex. der Var. 3) hinzuweisen (*Tab. 2, Nr. 10, 11, 14, 16, 17*). Möglicherweise stammen sie aus einem unbekannten Quinar-Hort im näheren Umfeld. Solche Horte sind im östlichen Mittellgallien nicht ungewöhnlich²³. Das ist aber nicht mehr nachzuvollziehen. An gesicherten Fundorten bleiben schliesslich nur der Hort von La Villeneuve-au-Roi und der Neufund auf dem Adler bei Pratteln BL.

Dank

Für die Bereitstellung von Fotos, Publikationsgenehmigungen sowie weitere Informationen und Unterstützung möchte ich mich bei folgenden Personen und Institutionen ganz herzlich bedanken (in alphabetischer Reihenfolge): Rahel C. Ackermann (IFS), Bibliothèque de la Ville de Besançon, Andrea Casoli (HMB), Jesper Ericsson (HMG), Andreas Fischer (ABL), Hélène Grimaud (Musées de Montbéliard), Dominique Hollard (BnF), Institut für Klassische Archäologie der Universität Tübingen, Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Jean-Pierre Le Dantec (MAN), Annika Lindenberg (Freiburg i. Br.), Reto Marti (ABL), Marcel Tache (MAN), Bernward Ziegau (ASM).

²¹ Archiv des Historischen Museums Basel F5: Verzeichnis der gallischen Münzen des Museums, S. 4. Die 31 Kaletedou-Quinare aus dem Nunninger Hort sind einzeln im Inventar F7 aufgeführt (Archiv des Historischen Museums Basel F7: Verzeichnis der geographischen Sammlung antiker Münzen, S. 27–28).

²² VISCHER 1852, S. 44–45 und Taf. II,8. – Zur ausführlichen Diskussion des Sachverhalts siehe NICK 2015, S. 1279–1280.

²³ Neben den bereits erwähnten Horten von Nunningen, La Villeneuve-au-Roi und Füllinsdorf (siehe Anm. 4 und 5) ist hier z. B. der 1844 entdeckte Hort von Robache (Dép. Vosges, Frankreich) zu nennen. Er bestand aus ursprünglich 2500–3000 Quinaren, von denen nur noch wenige erhalten sind. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Kaletedou-Quinare. Siehe hierzu DEYBER – SCHEERS 1993. – Auch der 1849 entdeckte Hort von Houssen bei Colmar (Dép. Haut-Rhin, Frankreich) ist nicht mehr vollständig erhalten. Er bestand ursprünglich aus ca. 150 Kaletedou-Quinaren und ca. 15 Sequanerpotins. Siehe hierzu ALLEN 1976.

Zusammenfassung

Der Fund eines keltischen Kaletedou-Sula-Quinars auf dem Adlerberg bei Pratteln (BL), Schweiz, gab Anlass dazu, die Vorbilder der extensiven und variantenreichen sowie geographisch sehr weitläufigen Kaletedou-Prägung zusammenzustellen und einzuordnen. Dabei stellte sich die Frage, ob wirklich alle Kaletedou-Quinare auf die mit nur wenigen Stempeln geprägten und bis heute nur etwa 18 Mal belegten Kaletedou-Sula-Quinare zurückzuführen sind, oder ob daneben mit parallelen Entwicklungslinien zu rechnen ist.

Summary

During an archaeological survey on the Adlerberg near Pratteln (BL), Switzerland, in 2020 a Celtic quinarius of Kaletedou-Sula type was found. These rare coins are considered to be the model for the whole complex of Kaletedou coinage with all its variations and extensive geographical distribution. The new find provided the occasion to compile all known variants of the Kaletedou-Sula type: until now only 18 coins of three variants are known to researchers. They all were minted by just three dies for each side. Therefore the question arose whether all Kaletedou quinarii have the Kaletedou-Sula type as a common model. Or do we have to expect parallel lines of development?

Michael Nick
Inventar der Fundmünzen der Schweiz
Hirschengraben 11
Postfach
CH-3001 Bern
michael.nick@fundmuenzen.ch

Abkürzungen

ABL	Archäologie Baselland, Liestal
ASM	Archäologische Staatssammlung München
BnF	Bibliothèque nationale de France, Paris
BVB	Bibliothèque de la Ville de Besançon
HMB	Historisches Museum Basel
HMG	Hunterian Museum, Glasgow
IFS	Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern
MAN	Musée d'Archéologie Nationale, Saint-Germain-en-Laye
Montbéliard	Musée du Château des ducs de Wurtemberg, Montbéliard

Bibliographie

ACKERMANN – PETER 2021	R. C. ACKERMANN – M. PETER, Pratteln, Adler: Die Fortsetzung. Archäologie Baselland, Jahresbericht 2020 (2021), S. 96–99.
ALLEN 1976	D. F. ALLEN, The Houssen hoard at Colmar. RBN 122, 1976, S. 79–85, Taf. 3–5.
BLANCHET 1905	A. BLANCHET, Traité des monnaies gauloises (Paris 1905, Neudruck Bologna 1971).
BMC II	D. F. ALLEN, Catalogue of the Celtic coins in the British Museum. With supplementary material from other British collections. Vol. 2: Silver coins of north Italy, south and central France, Switzerland and south Germany. Ed. J. KENT – M. MAYS (London 1990).
BN	E. MURET – M. A. CHABOUILLET, Catalogue des monnaies gauloises de la Bibliothèque Nationale (Paris 1889).
COLBERT DE BEAULIEU 1965	J.-B. COLBERT DE BEAULIEU, Les monnaies de «Caletedu» et le système du denier en Gaule. Cahiers numismatiques 6, 1965, S. 163–180.

- COLBERT DE
BEAULIEU 1966 J.-B. COLBERT DE BEAULIEU, La monnaie de Caletedu et les zones du statère et du denier en Gaule. *Revue archéologique du Centre* 18, 1966, S. 101–129.
- COLBERT DE
BEAULIEU *et al.* 1959 J.-B. COLBERT DE BEAULIEU – FR. BLIND – P.-D. LA-BARIÈRE, Catalogue des Collections Archéologiques de Besançon. IV. Les Monnaies Gauloises (Paris 1959).
- COLBERT DE
BEAULIEU *et al.* 1960 J.-B. COLBERT DE BEAULIEU – FR. BLIND – P.-D. LABARIÈRE, Catalogue des Collections Archéologiques de Montbéliard. II. Les Monnaies Gauloises (Paris 1960).
- DAG II Dictionnaire archéologique de la Gaule: époque celtique. Tome II: H–Z. Publié par la commission instituée au ministère de l’Instruction publique et des Beaux-Arts (Paris 1875–1923).
- DAYET 1960 M. DAYET, Les monnaies du type de ΚΑΛΕΤΕΔΟΥ. *Revue Archéologique de l’Est et du Centre-Est* 11, 1960, S. 134–154.
- DE SAULCY 1866 F. DE SAULCY, Lettres à M. A. de Longpérier sur la numismatique gauloises. XXIII. Trouville de La Villeneuve-au-Roi (Haute-Marne). *RN N. S.* 11, 1866, S. 229–264.
- DEYBER –
SCHEER 1993 A. DEYBER – S. SCHEERS, Le trésor de Robache. *Archaeologia Mosellana* 2, 1993, S. 411–428.
- DT III L.-P. DELESTRÉE – M. TACHE, Nouvel Atlas des monnaies gauloises. III. La Celtique, du Jura et des Alpes à la façade atlantique (Saint-Germain-en-Laye 2007).
- FISCHER – PETER –
ACKERMANN 2020 A. FISCHER – M. PETER – R. C. ACKERMANN, Pratteln, Adler: 299 römische Silbermünzen im Wald. *Archäologie Baselland, Jahresbericht 2019* (2020), S. 50–53.
- GRUEL – JEUNOT 2012 K. GRUEL – L. JEUNOT, Les monnaies gauloises comme marqueurs chronologiques. In: P. BARRAL – S. FICHTL (Hrsg.), *Regards sur la chronologie de la fin de l’âge du Fer (III^e–I^{er} siècle avant J.-C.) en Gaule non méditerranéenne. Actes de la table ronde tenue à Bibracte, Glux-en-Glenne, 15–17 oct. 2007. Collection Bibracte 22* (Glux-en-Glenne 2012), S. 301–316.
- KMB A. BURKHARDT – W. B. STERN – G. HELMIG, Keltische Münzen aus Basel. *Numismatische und metallanalytische Untersuchungen. Antiqua* 25 (Basel 1994).

- LE DANTEC *et al.* 2020 J.-P. LE DANTEC – L. OLIVIER – M. TACHE, Musée d'Archéologie Nationale (MAN): Catalogue des monnaies gauloises, celtiques et massaliètes (Saint-Germain-en-Laye 2020).
- MACDONALD 1905 G. MACDONALD, Catalogue of Greek Coins in The Hunterian Collection, University of Glasgow III: Further Asia, Northern Africa, Western Europe (Glasgow 1905).
- MARTI – NICK – PETER 2013 R. MARTI – M. NICK – M. PETER, Füllinsdorf, Buechlihu: ein spätkeltischer Münzhort und weitere Funde. Archäologie Baselland, Jahresbericht 2012 (2013), S. 30–37.
- MARTIN 2015 S. MARTIN, Du statère au sesterce: Monnaie et romanisation dans la Gaule du Nord et de l'Est (III^e s. a.C./I^{er} s. p.C.). Scripta Antiqua 78 (Bordeaux 2015).
- MATZKE – NICK 2018 M. MATZKE – M. NICK, Ein Mosaikstein für den sogenannten Goldschatz von Saint-Louis bei Basel. HMB, Jahresbericht 2017 (2018), S. 42–47, 91.
- NICK 2015 M. NICK, Die keltischen Münzen der Schweiz: Katalog und Auswertung. IFS 12 (Bern 2015).
- NICK 2021 M. NICK, Zwei aussergewöhnliche keltische Münzen aus dem Kanton Baselland. Archäologie Baselland, Jahresbericht 2020 (2021), S. 92–95.
- NICK – SCHÄPPI 2019 M. NICK – K. SCHÄPPI, Sie passt! – Ein Kaletedou-Quinar aus Wilchingen-Osterfingen SH und der keltische Münzstempel vom Mont Vully FR. SM 69, Heft 275, 2019, S. 79–84.
- PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867 M. PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX, Notice sur les monnaies des Lingons et sur quelques monnaies des Leukes, des Séquanais et des Éduens. Annuaire de la société de numismatique et d'archéologie 2, 1867, S. 33–63.
- RIG IV J.-B. COLBERT DE BEAULIEU – B. FISCHER, Les légendes monétaires. Recueil des inscriptions gauloises IV. Gallia Suppl. 45 (Paris 1998).
- SCHEERS 1969 S. SCHEERS, Les monnaies de la Gaule inspirées de celles de la République Romaine. Werken op het gebied van de geschiedenis en de filologie, Serie 5/Teil 6 (Leuven 1969).
- VISCHER 1852 W. VISCHER, Celtische Münzen gefunden bei Nunningen im Canton Solothurn. Mitteilungen der Gesellschaft für

vaterländische Alterthümer in Basel 4, 1852, S. 39–46,
Taf. II; bes.

ZIEGAUS 2010

B. ZIEGAUS, Keltengeld. Münzen der Kelten und angren-
zender nichtgriechischer Völkerschaften. Sammlung
Christian Flesche. Staatliche Münzsammlung München
(München 2010).

Abbildungsnachweis

Textabbildungen:

Abb. 1: 1: Institut für Klassische Archäologie der Universität Tübingen; 2
IFS, R. C. Ackermann; 3 und 4: BVB.

Abb. 2: 1: ASM, M. Eberlein; 2: PISTOLLET DE SAINT-FERJEUX 1867, Taf.
7,55.

Abb. 3: IFS, M. Nick.

Tafel:

1: IFS, R. C. Ackermann; 2–3: BnF; 4: HMG; 5: HMB, A. Seiler; 7, 12: M. Tache; 9:
cgb.fr; 10–11, 14, 17: BVB; 16: Musées de Montbéliard, H. Grimaud.



1



2



3



4



5



7



9



10



11



12



14



16



17

